



KAISERLICHES



PATENTAMT.

PATENTSCHRIFT

— № 41933 —

KLASSE 51: MUSIKALISCHE INSTRUMENTE.

Melissch

AUSGEBEBEN DEN 23. DECEMBER 1887.

ACTIENGESELLSCHAFT FABRIK LEIPZIGER MUSIKWERKE
VORM. PAUL EHRLICH & CO. IN GOHLIS BEI LEIPZIG.

Vorrichtung zum mechanischen Spielen von Tasteninstrumenten.

Patentirt im Deutschen Reiche vom 12. November 1886 ab.

Gegenstand dieser Erfindung ist eine Vorrichtung, durch welche Tasteninstrumente mechanisch gespielt werden können. Dieselbe bildet ein zwischen der Tastatur des Instrumentes einerseits und einer auswechselbaren Notenschablone andererseits in der Weise vermittelndes Glied, das die von der aufgelegten Schablone bestimmten Tasten in spielgerechter Weise angeschlagen werden. Die verwendete Notenschablone kann gelocht oder mit Stiften versehen sein, ein ebenes oder rundlich gekrümmtes Blatt oder Band bilden, oder eine Stiftenwalze sein.

In der auf beiliegender Zeichnung dargestellten Ausführung der Erfindung ist das Mittelglied eine Schiene oder Stab $f^1 f^2$, dessen vorderer Theil f^2 drehbar mit dem hinteren f^1 verbunden ist und sich seitlich verschieben läßt.

Als Mechanismus, welcher vorerwähnten Mittelgliedern die Fähigkeit ertheilt, den Anschlag der Tasten zu veranlassen, ist ein Walzenpaar $a b$ gewählt worden. Die eine beider Walzen ist vollcylindrisch, die andere genuthet oder aber aus einzelnen Scheiben oder Ringen zusammengesetzt, wie Fig. 3 veranschaulicht. Das Walzenpaar dreht sich im Sinne der in Fig. 1 eingezeichneten Pfeile, und zwar wird die eine, z. B. b , von außen angetrieben; die andere bedarf keines besonderen Antriebes; indessen kann sie auch mit der ersteren in Zahnradengriff stehen. Als Noten-

schablone ist ein gelochtes Notenblatt S vorausgesetzt worden.

Sobald der an einem bei c^1 drehbar gelagerten Hebel $c c$ sitzende Stift oder Schnabel d in eine Vertiefung des Notenblattes eintritt, wird die bei e mit dem genannten Hebel in Berührung stehende oder zusammenhängende Schiene $f^1 f^2$ in Richtung auf die Walzen $a b$ vorwärts geschoben, diese erfassen das Vorderende f^2 bei 1, Fig. 2, und ziehen die ganze Schiene $f^1 f^2$ so weit voran, bis der Ausschnitt 2 zwischen den Walzen steht. Bei dieser Vorwärtsbewegung der Schiene stößt ein Vorsprung g derselben an das Ende h eines Winkelhebels nn und nimmt diesen mit, wobei die Taste i niedergedrückt worden ist. Bei dieser Bewegung des Hebels nn hat sich ein Absatz l der mit n gelenkig verbundenen Schiene o gegen die Kante k der ruhenden Querleiste gelegt, so daß die Taste i vorläufig niedergedrückt bleibt.

Sobald der Ausschnitt 2 zwischen die Walzen gekommen, ist das vordere Ende der Schiene f^2 gegen die schräge Fläche einer Zunge 3 angetroffen, infolge dessen seitlich abgelenkt worden und dabei außer Bereich der Nuthenwalze a gelangt. Die Schiene $f^1 f^2$, welche von einer Feder q von den Walzen ab zu bewegen gesucht wird, ist mithin frei und bereit, dem Drucke der Feder q zu folgen, sobald der Schnabel d wieder aus der Notenblattvertiefung heraustritt, also das untere Ende von c in die aus der Zeichnung, Fig. 1, er-

sichtliche Lage zurückbewegt wird. Die Zurückbewegung von c hat außerdem noch die Aufhebung des Druckes von n auf die Taste i zur Folge. Es gleitet nämlich hierbei ein Zapfen m , welcher auf der mit c zusammenhängenden Schiene p sitzt, auf einer schrägen Fläche bei k entlang und schiebt den Ansatz l von der Kante bei k ab, so daß der Zurückbewegung von nn unter dem Aufwärtsdrucke der Taste i , welcher Druck noch von dem Zuge einer Feder r unterstützt werden kann, nichts mehr im Wege steht. Das Geradenstrecken der Schiene $f^1 f^2$ kann, falls dieselbe aus zwei Gliedern besteht, durch die Ab-

schrägung 5, Fig. 2, während des Rückwärtszuges der Schiene selbstthätig bewirkt werden.

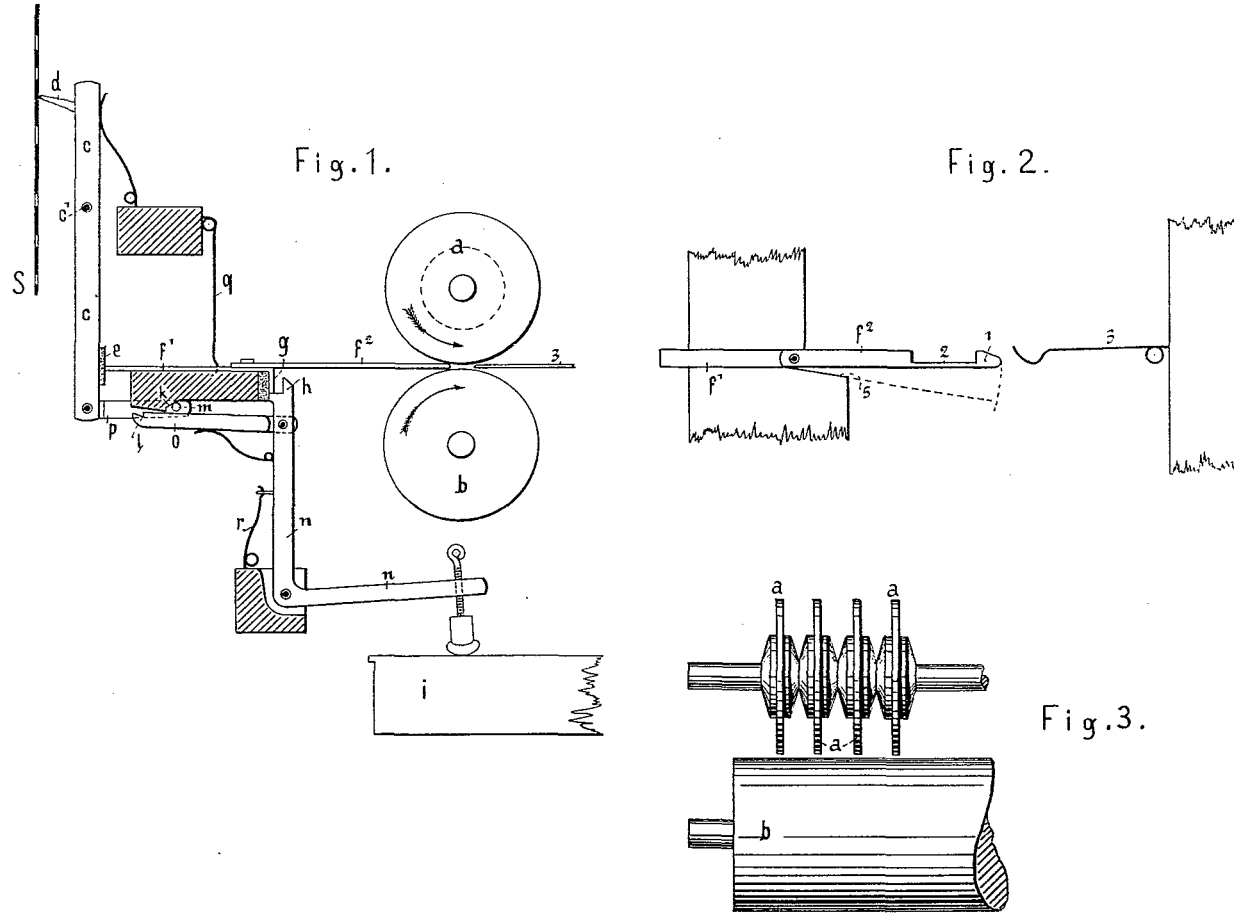
PATENT-ANSPRUCH:

Eine Vorrichtung zum mechanischen Spielen von Tasteninstrumenten, bestehend aus einem Walzenpaar $a b$ und einer Schiene $f^1 f^2$, welche durch den Spielhebel c rechtzeitig in den Bereich der Walzen gerückt wird, durch diese die Fähigkeit zum Tastenanschlage erhält und wobei die Wiederausschaltung jener Schiene aus den Walzen durch eine ihr gegenüberstehende Zunge 3 geschieht.

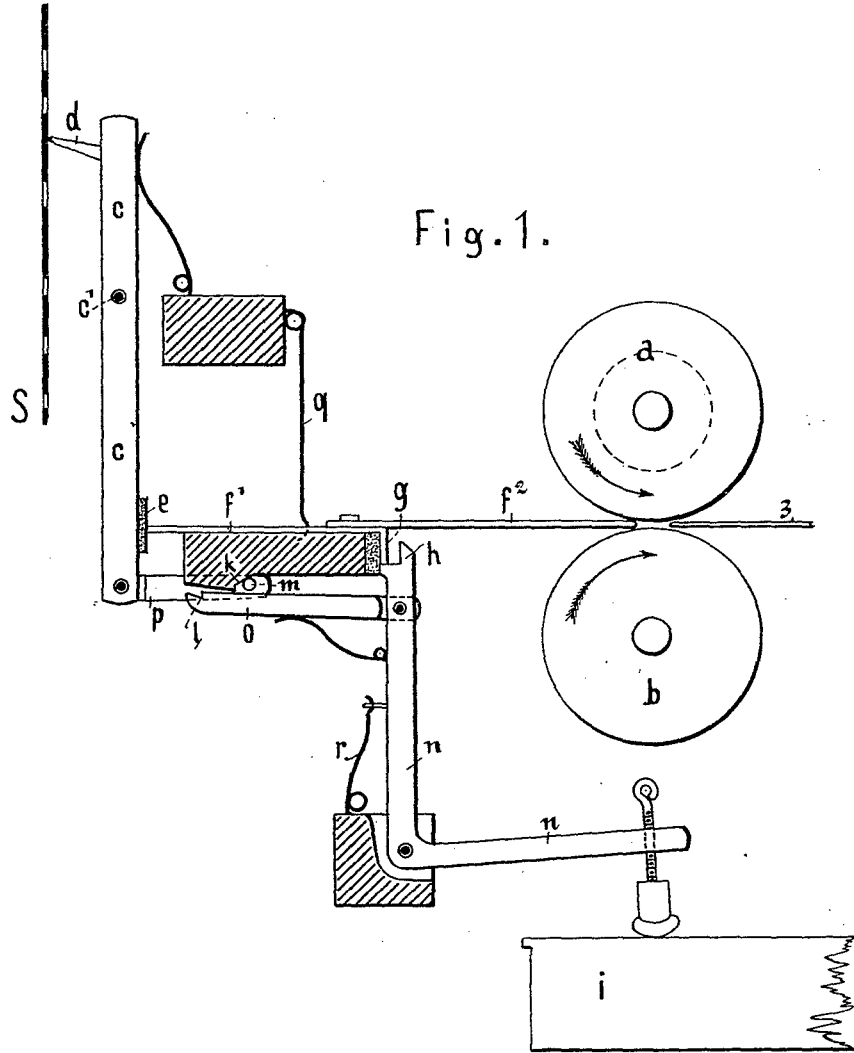
Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

ACTIENGESELLSCHAFT FABRIK LEIPZIGER MUSIKWERKE
VORM. PAUL EHRLICH & CO. IN GOHLIS BEI LEIPZIG.

Vorrichtung zum mechanischen Spielen von Tasteninstrumenten.



ACTIENGESELLSCHAFT FABRIK
VORM. PAUL EHRLICH & CO. IN
Vorrichtung zum mechanischen Spielen



LEIPZIGER MUSIKWERKE
v. GOHLIS BEI LEIPZIG.

1 von Tasteninstrumenten.

Fig. 2.

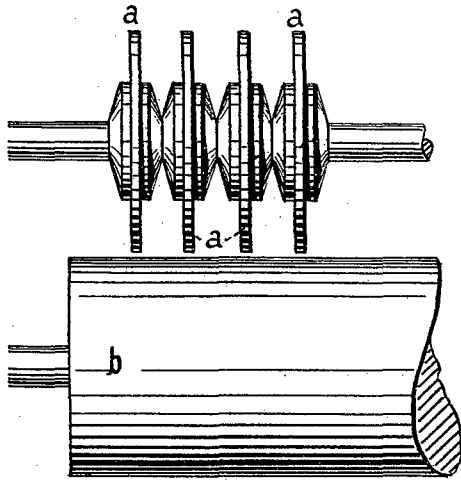
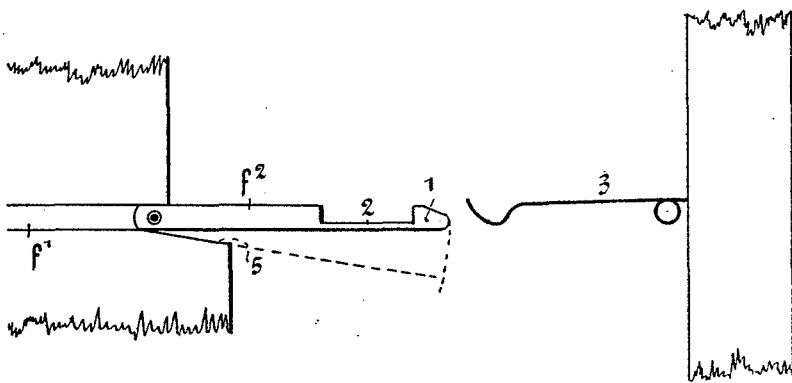


Fig. 3.

Zu der Patentschrift

№ 41933.